

Humboldt - Universität zu Berlin
Fachbereich Sozialwissenschaften
Institut für interdisziplinäre Zivilisationsforschung

Forschungsbericht
zum
Interdisziplinären Forschungsprojekt

Krise der nationalen
Identität der Ostdeutschen

Teilprojekt: Das Bild Israels und der Juden
bei den Ostdeutschen

Studie II : Das Bild Israels und der Juden als politischer
bzw. ethnischer Stereotyp

Ralf Meister, Harald Pätzolt
Berlin, Februar 1991

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	. . . . .	2
1. Einleitung	. . . . .	3
1. 1. Überblick über das Gesamtprojekt	. . . . .	3
1. 2. Zum Teilprojekt	. . . . .	4
2. Studie II	. . . . .	6
2. 1. Methodik	. . . . .	6
2. 2. Ergebnisdarstellung	. . . . .	10
2. 3. Interpretation und Diskussion der Ergebnisse	. . . . .	17
3. Literatur	. . . . .	21
4. Anhang	. . . . .	22

Zusammenfassung

Vorgestellt wird eine Studie, die das Bild Israels bzw. der Juden als politischen bzw. ethnischen Stereotyp analysiert. Die verwandten Methoden sind die der sozialpsychologischen Vorurteilsforschung: Eigenschaftswörterliste, ein Instrument zur Messung der sozialen Distanz und das Polaritätenprofil. Die gefundenen Züge des ethnischen Stereotyps der Juden deuten eher auf die Wahrnehmung der Juden als Fremde hin als auf antisemitische Vorurteile. Das subjektive Verhältnis der Probanden (Pbn) zu Israel ist kein primär politisch bestimmtes. Es dominiert das Bild Israels als eines entwickelten, fernen, schönen und anziehenden Landes.

Die Studie hat den Charakter einer Pilotstudie.

1. Einleitung

1. 1. Überblick über das Gesamtprojekt

Das - auch für ein weiteres Forschungsprojekt des IiZ leitende - Bild von den "Umbrüchen" zur Beschreibung der Prozesse, welche in Europa heute stattfinden, verweist zugleich auf einen Typus des Wahrnehmens und Erlebens dieser wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und sozialen Umbrüche. Das Bild verweist auf eine Befindlichkeit der Ostdeutschen, auf die dieses Bild selbst zuzutreffen scheint. Thematisiert werden diese massenhaften intrapersonalen "Umbrüche" vielfach mit dem nun schon inflationär benutzten Begriff der *Identitätskrise der Ostdeutschen*.

Drei Positionen bestimmten das Herangehen an diese Problematik.

Erstens betreiben wir im IiZ, speziell im Bereich Politische Psychologie, keine Meinungs- oder Einstellungsforschung im Stile der großen und kleinen Umfrageinstitute. Unsere deskriptiven und konditionalanalytischen Absichten gehen nicht auf die psychischen und personalen Ausprägungen der äußeren Umbrüche als psychischen outputs oder inputs sozialen Wandels, sondern auf die genau von der Demoskopie systematisch vernachlässigten Zusammenhänge beider Umbruchprozesse.

Zweitens wollten wir in die öffentliche Diskussion, die doch sehr von genannter Demoskopie, aber auch von (partei-) politischer Meinungsbildung und -äußerung sowie mannigfachen Formen kollektiv-demonstrativer und persönlicher Stellungnahme zur inneren Verfaßtheit der Deutschen in den fünf neuen Bundesländern bestimmt wird, wissenschaftliche Angebote zum Gespräch einbringen.

Drittens waren wir der Meinung, daß wir als Beteiligte an diesen Wandlungen und Umbrüchen bei der Formulierung unserer Themen möglichst nahe an solchen Fragestellungen bleiben sollten, die uns selbst in der Forschungsgruppe für unser Selbstverständnis bedeutsam erschienen. Wir sind also nicht von einem Konstrukt "Identität" ausgegangen und haben dann theoriegeleitet die speziellen Fragestellungen der Teilprojekte und Studien entwickelt. Vielmehr haben wir die uns in der Forschungsgruppe intuitiv als wichtig erscheinenden Aspekte diskutiert, fixiert und wissenschaftlich thematisiert. Die Beliebigkeit, welche man hierbei vermuten könnte, wurde von vornherein dadurch reduziert, daß in dieses interdisziplinäre Forschungsprojekt alle Beteiligten ihre in je eigenen disziplinären Forschungsprojekten gebildeten Erkenntnisinteressen einbrachten.

So entstanden drei Teilprojekte, die jeweils bestimmte, uns bedeutsam erscheinende Aspekte genannter Identitätskrise erhellen sollten:

- (1.) Teilprojekt "Das Bild Israels und der Juden bei den Ostdeutschen"
- (2.) Teilprojekt "Zum Verhältnis von nationaler und europäischer Identität der Ostdeutschen"
- (3.) Teilprojekt "Zur Akzeptanz nationalstaatlicher Gewalt bei den Ostdeutschen"

Die Teilprojekte sind mit dem WS 90/91 abgeschlossen worden und die Forschungsberichte liegen zum Beginn des SS 91 vor.

Das Projekt wurde im September 1990 geboren. Es hatte insofern keinen Vorlauf i. S. von Voruntersuchungen, Beantragungen genehmigungspflichtiger Stichproben usw. . Mit nur geringen finanziellen und personellen Mitteln und ohne die Gewißheit, daß es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Universität überhaupt ein SS 1991 geben wird, begann die Arbeit. Wir begannen allerdings auch mit viel Hoffnung und befreit von den alten ideologischen und administrativen Zwängen.

Herauskommen konnten nur kleine Pilotstudien, von denen wir hoffen, daß sie uns und anderen Ostdeutschen helfen, die (wissenschaftliche) Sprache zu finden, Erfahrungen jüngster Geschichte faßbarer zu machen, die uns gerade zu entrinnen scheinen.

1. 2 Zum Teilprojekt

Das Teilprojekt "Das Bild Israels und der Juden" sah sich der Aufgabe verpflichtet, an einer Bestandsaufnahme des subjektiven Verhältnisses der Ostdeutschen zu Israel und zu den Juden mitzuwirken. Daß hier eine Revision fällig ist, steht für die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter fest. Allseits akzeptiert ist diese Forderung allerdings längst nicht.

Angestrebte Ergebnisse des Teilprojektes waren einmal ein empirisch fundierter Beitrag zur Aufarbeitung eines problematischen Aspektes der DDR-Geschichte, der systematischen Produktion von Vorurteilen gegenüber den Juden und Israel.

Zum anderen wollten wir uns um einen empirischen Zugang zur Frage nach der heutigen Akzeptanz derartiger Vorurteile im Kontext eines (möglicherweise wachsenden?) Nationalismus bemühen.

Das Paradigma des Teilprojektes ist das der sozialpsychologischen Vorurteilsforschung. Wir untersuchten das subjektive Verhältnis der Ostdeutschen zu Israel und zu den Juden vornehmlich auf die entsprechenden dafür konstitutiven Wahrnehmungs- und Beurteilungsperspektiven hin.

Das Bild Israels und das Bild der Juden untersuchten wir einmal als gesellschaftlich produzierte *soziale Repräsentationen*. Soziale Repräsentationen sind Vorgaben, Angebote, Schemata, die einzelnen, sozialen Gruppen, der Bevölkerung gemacht werden. Zum anderen untersuchten wir das Bild Israels als *politischen Stereotyp*, das Bild der Juden als *ethnischen Stereotyp*, also als kognitiv - emotionales Wahrnehmungs- und Beurteilungsmuster von Individuen.

Das Teilprojekt arbeitete also auf zwei Ebenen der Vorurteilsforschung: Einmal auf der *Produktionsebene*. Hier kam es uns darauf an, die gewissermaßen offizielle Strukturierungslogik von Vorurteilen in Dokumenten der DDR zu identifizieren.

Zum anderen arbeitete das Teilprojekt auf der *Rezeptionsebene*. Hier ging es um die Frage der *Akzeptanz sozialer Repräsentationen* in bestimmten sozialen Gruppen und bei Individuen bzw. um die Aufhellung der Voraussetzungen der nachzuweisenden Übernahme oder Nichtübernahme von Vorurteilen.

Studie I:

"Das Bild Israels und das Bild der Juden als soziale Repräsentationen"

Diese Studie untersucht die Produktion von Vorurteilen über Israel und die Juden.

These 1: Das Bild der Juden wurde geprägt durch einen historisierenden Opfer-Mythos, konfundiert durch den Antifaschismus-Mythos der DDR.

Juden wurden als Opfer des Nationalsozialismus dargestellt, während Kommunisten u.a. als Gegner des Nationalsozialismus, als Kämpfer gegen den Faschismus usw. stilisiert wurden. Damit wurden Juden einerseits vom verordneten Antifaschismus vereinnahmt, andererseits weder der traditionelle noch der aktuelle Antisemitismus thematisiert. Kultur, Ethnos, Soziales, Historie der Juden blieben unterbelichtet. Die Problematik des Zionismus wurde ausgespart oder verzerrt dargestellt.

These 2: Das Bild Israels wurde geprägt durch einen Täter-Mythos, konfundiert durch den Antiimperialismus-Mythos der DDR. Der Staat Israel erschien nur als Aggressor, als Stellvertreter des US-Imperialismus im Nahen

Osten und damit als natürlicher Feind der antiimperialistischen Bewegungen und der DDR.

These 3: Diese Strukturierungslogik der Vorurteile läßt sich in verschiedenen offiziellen Dokumenten der DDR nachweisen, wobei diese Dokumente für verschiedene gesellschaftliche Bereiche und damit soziale Gruppen relevant waren.

Die Studie bedient sich des Mittels der psychologischen Contentanalyse. Die Content- oder Inhaltsanalyse wurde auf massenwirksame Geschichtsdarstellungen, SED-Parteitagdokumente und Schulbücher angewandt.

Studie II:

Das Bild Israels und das Bild der Juden als politischer bzw. ethnischer Stereotyp

Diese Studie untersucht die Rezeption von Vorurteilen, d. h. deren psychische Voraussetzungen und ihre effektive Akzeptanz bei verschiedenen sozialen und Altersgruppen.

(a) Der politische Stereotyp des Staates Israel

Eingesetzt wurden das psychologische Instrument des Eindrucksdifferentials sowie ein Block Fragen "Interesse an Israel".

(b) Der ethnische Stereotyp der Juden

Eingesetzt wurden das klassische psychologische Instrument der Messung sozialer Distanz und eine Eigenschaftswörterliste.

2 Studie II

2.1. Methodik

Die Untersuchung wurde im Dezember 1990 im Ostteil Berlins durchgeführt. Der Beginn des Golfkrieges verhinderte die Fortführung der Untersuchung, weil die Bedingungen für die Beantwortung solcher Fragen wie der, ob die Pbn gern nach Israel fahren würden, gravierende Änderungen erfahren hatten. Wir hatten die Einbeziehung weiterer Teilstichproben vor, können hier jedoch zunächst nur über folgende Stichprobe berichten:

Unsere anfallende Stichprobe (n = 51) besteht erstens aus Auszubildenden (im weiteren: Azubis) im Durchschnittsalter von 18 Jahren, Geschlecht männlich, n = 14. Zweitens enthält die Stichprobe Abiturienten (n = 23, davon 16 weibl. und 7 männl.) im Alter von 16 bis 18 Jahren (Durchschnittsalter 17 Jahre).

Drittens standen uns 13 Lehrerinnen und Lehrer (5 männl. und 8 weibl.) im Alter von 26 bis 47 Jahren (Durchschnitt: 38 Jahre) zur Verfügung. Diese vorläufige Quotierung erschien uns relevant für Prozesse der Vermittlung sozialer Repräsentationen und politischer bzw. ethnischer Stereotype.

Die Untersuchung wurde in Gruppen durchgeführt, die Pbn wurden durch die Versuchsleiter (Vl) instruiert und beaufsichtigt. Die vorgesehene Dauer von max. 45 Minuten wurde problemlos eingehalten. Die Befragung war anonym und freiwillig.

Zum Fragebogen

Eine erste Bemerkung muß zu den schriftlichen Instruktionen im Fragebogen gemacht werden. Wir haben in der Phase der Entwicklung des Fragebogens festgestellt, daß die Pbn einige Distanz zu den Anforderungen der einzelnen Teile des Fragebogens (FB) zeigten. Diese Distanz war nicht immer bewußt und machte sich als Widerstand gegen bestimmte Formulierungen u. ä. bemerkbar. Das Thema ist freilich ein heikles und die Instrumente sind es auch. Es blieb uns nichts weiter übrig, als mit den Instruktionen diese Barrieren abzubauen, soweit es möglich war. Hauptsächlich gelang dies (wenn unsere Beobachtungen des Verhaltens der Pbn korrekt waren) durch die Verstärkung des Eindrucks der Anonymität der einzelnen Pbn. Die Untersuchung wurde als eine in mehreren Ländern gleichzeitig stattfindende vorgestellt. Damit wurde es auch möglich, die Schwierigkeiten, die sich aus der Eigenart der einzelnen Instrumente ergaben (z. B. Teil 2: Messung der sozialen Distanz), zu mildern, die Instrumente annehmbarer zu machen.

Zum Teil 1: Eigenschaftswörterliste "Juden"

Eigenschaftswörterlisten werden seit der klassischen Untersuchung von KATZ und BRALY (1933) zur Untersuchung von Einstellungen gegenüber anderen Gruppen angewandt. Bis heute sind sie ein geeignetes Mittel, ethnische Stereotypen zu erfassen. Wir haben die in unserer Untersuchung angewandte Eigenschaftswörterliste dadurch gebildet, daß wir die gebräuchlichsten Wortstereotypen für amerikanische ethnische Gruppen aus der Arbeit von EHRlich (1979) in alphabetischer Ordnung darboten. Der Grund für den Rückgriff auf dieses Instrument, welches doch nur für ein Land auf einem anderen Kontinent ungeprüft Gültigkeit beanspruchen darf, lag darin, daß EHRlich ein vorläufiges Wörterbuch zur Klassifikation der ethnischen Stereotype entwickelt

hatte. Da nun unsere Absicht nicht dahin ging, einzelne, den Juden zugeschriebene Eigenschaften oder Muster von Eigenschaften und ihre Verbreitung in der Bevölkerung der ehemaligen DDR statistisch zu erfassen, sondern Indikatoren für das subjektive Verhältnis der Ostdeutschen zu den Juden zu finden, war diese vorliegende Kategorisierung für uns nutzbar.

Zur Rechtfertigung dieses Schrittes sei noch angemerkt, daß die Autoren der Studie und eine Gruppe um W. FRINDTE an der Friedrich-Schiller-Universität Jena diese Instrumentarien der amerikanischen Prejudice-Forschung und der deutschen Sozialpsychologietradition im Rahmen der Psychologischen Friedensforschung zu politischen Feindbildern und ethnischen Stereotypen zu erproben Gelegenheit hatten.

Zum Teil 2: Messung der sozialen Distanz zu Juden

Die Messung der sozialen Distanz mittels Skalen der von uns verwendeten Art geht auf eine klassische Arbeit von BOGARDUS (1925) zurück. Die Soziale-Distanz-Skalen verlangen von den Pbn, verschiedene - unterschiedliche soziale Nähe ausdrückende - Kontakte danach einzuschätzen, ob sie diese einer bestimmten Personengruppe erlauben würden. Wir verwandten eine Skala, die in der alten BRD erprobt worden ist (Arbeitsgruppe Saarbrücker Geschichtsstudenten, 1974) und modifizierten diese für unsere Stichprobe. Üblicherweise werden derartige Skalen verwandt, um die Differenzen der sozialen Distanzen zu verschiedenen ethnischen Gruppen zu messen. Wir hatten dies nicht vor (zumal nicht mit einer so kleinen Stichprobe). Vielmehr nutzten wir die Eigenart der Skala, einerseits demonstrative bzw. extreme Distanz oder Distanzlosigkeit der Pbn zu erfassen ("... zum Freund haben..." vs. "... aus Deutschland ausweisen..."), andererseits differenziertere Stellungnahmen der Pbn (im sozialen Nahfeld vs. sozialem Fernfeld sind Juden erwünscht/geduldet) zuzulassen.

Zum Teil 3: Polaritätenprofil "Israel"

Der Teil 3 unseres Fragebogens gliedert sich in der Weise, daß (a) nach der Bereitschaft, nach Israel zu reisen, gefragt wurde, (b) gefragt wurde, was die Pbn in Israel besonders interessieren würde und (c) nach den Erwartungen der Pbn bzgl. Israels gefragt wurde. Obwohl wir die Fragen (a) und (b) durchaus als interessant empfanden, ging es uns bei diesen Fragen doch primär darum, den Pbn behutsam den Weg zum Polaritätenprofil "Israel" im Teil (c) zu ebnet. Hier, in dieser Skala, waren die Begriffspaare versteckt,

die uns Hinweise auf die politischen Stereotypen "Israel" geben sollten. Unsere Vorversuche hatten ergeben, daß diese Skala, ohne Überleitung präsentiert, schwer angenommen wurde.

Die Skala, die in Deutschland seit den 50er Jahren verbreitet ist (vgl. HOFSTATTER 1959), besteht aus Begriffspaaren, von denen man annimmt, daß sie in gewisser Weise zur Charakterisierung von Menschengruppen oder Staaten im Alltag genutzt werden. Die Begriffspaare sind immer gegensätzlich zusammengestellt. In unserem Falle haben wir mittels eines Expertenratings die Paare gebildet und ausgewählt. Unsere Skala ist 5-stufig und enthält 14 Begriffspaare. 7 Paare davon schienen uns geeignet, Hinweise auf politische Vorurteile zu geben. Es waren dies die Paare:

berechenbar vs. unberechenbar,
demokratisch vs. undemokratisch,
unabhängig vs. abhängig,
freiheitlich vs. unfreiheitlich,
heimtückisch vs. offen,
friedlich vs. kriegerisch und
rücksichtslos vs. rücksichtsvoll.

2.2 Ergebnisdarstellung

Teil 1: Eigenschaftswörterliste "Juden"

Pbn: n = 51, davon füllten 2 Pbn Teil 1 nicht aus.

Tab. 1:

Anzahl der Pbn, die Eigenschaftswörter aus den genannten 14 Kategorien des vorläufigen Wörterbuchs zur Klassifizierung ethnischer Stereotype wählten:

Kategorie	LehrerInnen n = 13	Azubis n = 14	SchülerInnen n = 22	Gesamt n = 49
1	6	9	18	33
2	8	8	20	36
3	4	10	10	24
4	10	14	22	46
5	2	7	6	15
6	-	3	2	5
7	-	4	2	6
8	6	11	21	38
9	-	2	4	6
10	2	5	9	16
11	3	11	14	28
12	5	9	8	22
13	6	7	17	30
14	6	7	12	25

Tab. 2:

Anzahl der insgesamt pro Kategorie gewählten Eigenschaftswörter:

Kat.:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Anz.:	53	101	33	182	17	10	12	108	10	24	48	33	52	45

Tab. 3:
 Wieviele Pbn wählten Eigenschaftswörter aus wieviel Kategorien ?
 (LehrerInnen = L, Azubis = A, SchülerInnen = S)

Kat.-Anz.:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
L	2	2	2	-	2	1	2	2	-	-	-	-	-	-
A	-	-	1	-	2	2	3	1	2	2	-	1	-	-
S	-	1	1	1	-	3	4	8	-	1	-	3	-	-
Gesamt:	2	3	4	1	4	6	9	11	2	3	-	4	-	-

Teil 2: Soziale Distanz zu Juden

Die Items werden als Guttman-Skala vorgegeben: ab dem vorletzten Item beinhaltet jede Zustimmung die Summe der darüberliegenden Zustimmungen (Spalte "k" = kumulativ).

Das "n" bedeutet die Anzahl der Pbn. Wie man sieht, füllten nicht alle Pbn unserer Stichprobe die erste Spalte des FB Teil 2 aus.

Tab. 4:
 Die meisten Menschen in meinem

Wohnort würden gern einen Juden...	L(k)	A(k)	S(k)	ges.(k)
zum Freund haben wollen	-(-)	1(1)	4(4)	5(5)
einen nahen Verwandten heiraten lassen	-(-)	1(2)	-(4)	1(6)
als Kollegen wollen	1(1)	-(2)	1(5)	2(8)
als Nachbar haben wollen	-(1)	1(3)	1(6)	2(10)
im Heimatort wohnen lassen	6(7)	5(8)	8(14)	19(29)
in Deutschland haben wollen	-(7)	-(8)	3(17)	3(32)
aus Deutschland ausweisen	2	5	3	10
n =	9	13	20	42

Tab. 5:

Ich würde gern einen Juden...	L(k)	A(k)	S(k)	ges.(k)
zum Freund haben wollen	5(5)	4(4)	14(14)	23(23)
einen nahen Verwandten				
heiraten lassen	-(5)	-(4)	3(17)	3(26)
als Kollegen wollen	-(5)	-(4)	-(17)	-(26)
als Nachbar haben wollen	1(6)	-(4)	2(19)	3(29)
im Heimatort wohnen lassen	8(14)	7(11)	3(22)	18(47)
in Deutschland haben wollen	1(15)	1(12)	1(23)	3(50)
aus Deutschland ausweisen	-	1	-	1
n =	15	12	23	50

Teil 3: Polaritätenprofil "Israel"

Zur Frage (a): "Würden Sie diese Reise (nach Israel) antreten" ?

Tab. 6:

	L	A	S	ges.
ja	11	11	20	42
nein	2	3	2	7
nichts	-	-	1	1

Zur Frage (b): "Was würde Sie in Israel besonders interessieren"?

Tab. 7:	L	A	S	ges.
Menschen und ihre Lebensgewohnheiten	12	7	19	38
Landschaften	9	11	18	38
Wirtschaft und Industrie, Wissenschaft	-	3	3	6
Museen und Kulturdenkmale, Historisches	9	7	17	33
Gastronomie, touristische Attraktionen	1	6	7	14
das religiöse Leben	6	3	15	24
Politik	3	3	4	10

Zur Frage (c): Polaritätenprofil "Israel"

Tab. 8: (SchülerInnen)

Ihrer Meinung nach ist Israel...						
	1	2	3	4	5	
entwickelt	4	9	5	4	-	rückständig
fern	8	4	7	3	-	nah
berechenbar	1	2	8	6	5	unberechenbar
demokratisch	2	3	13	4	-	undemokratisch
arm	-	9	8	4	1	reich
unabhängig	6	4	9	3	-	abhängig
anziehend	6	6	8	2	-	abstoßend
freiheitlich	1	6	12	2	1	unfreiheitlich
heimtückisch	-	2	6	11	3	offen
groß	1	-	9	8	4	klein
friedlich	3	2	9	3	5	kriegerisch
unsozial	-	2	16	-	4	sozial
schön	9	7	5	1	-	häßlich
rücksichtslos	-	2	17	2	1	rücksichtsvoll

Tab. 9: (Azubis)

Ihrer Meinung nach ist Israel...						
	1	2	3	4	5	
entwickelt	1	4	6	2	1	rückständig
fern	5	7	2	-	-	nah
berechenbar	1	1	6	4	2	unberechenbar
demokratisch	-	1	10	3	-	undemokratisch
arm	2	3	4	4	1	reich
unabhängig	2	5	2	4	1	abhängig
anziehend	1	5	2	4	2	abstoßend
freiheitlich	2	3	7	1	1	unfreiheitlich
heimtückisch	2	3	6	3	-	offen
groß	-	4	5	4	1	klein
friedlich	3	1	2	4	4	kriegerisch
unsozial	1	2	9	2	-	sozial
schön	3	5	4	2	-	häßlich
rücksichtslos	3	4	3	4	-	rücksichtsvoll

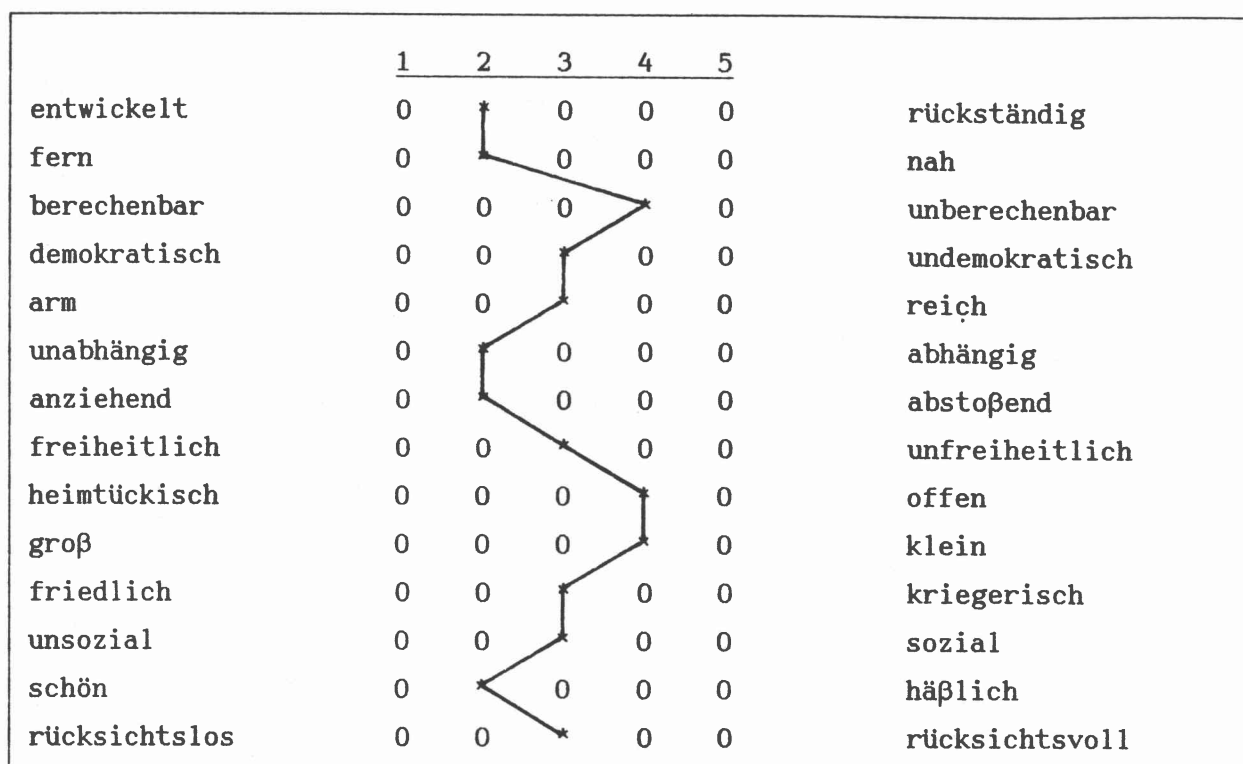
Tab. 10 (LehrerInnen)

Ihrer Meinung nach ist Israel...						
	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	
entwickelt	5	3	1	1	-	rückständig
fern	4	3	1	-	2	nah
berechenbar	1	-	7	2	-	unberechenbar
demokratisch	1	-	8	1	-	undemokratisch
arm	1	1	4	2	2	reich
unabhängig	2	1	2	2	3	abhängig
anziehend	3	3	4	-	-	abstoßend
freiheitlich	1	1	4	4	-	unfreiheitlich
heimtückisch	-	1	4	2	3	offen
groß	-	1	6	1	2	klein
friedlich	-	-	6	-	4	kriegerisch
unsozial	-	-	7	2	1	sozial
schön	4	3	3	-	-	häßlich
rücksichtslos	3	1	6	-	-	rücksichtsvoll

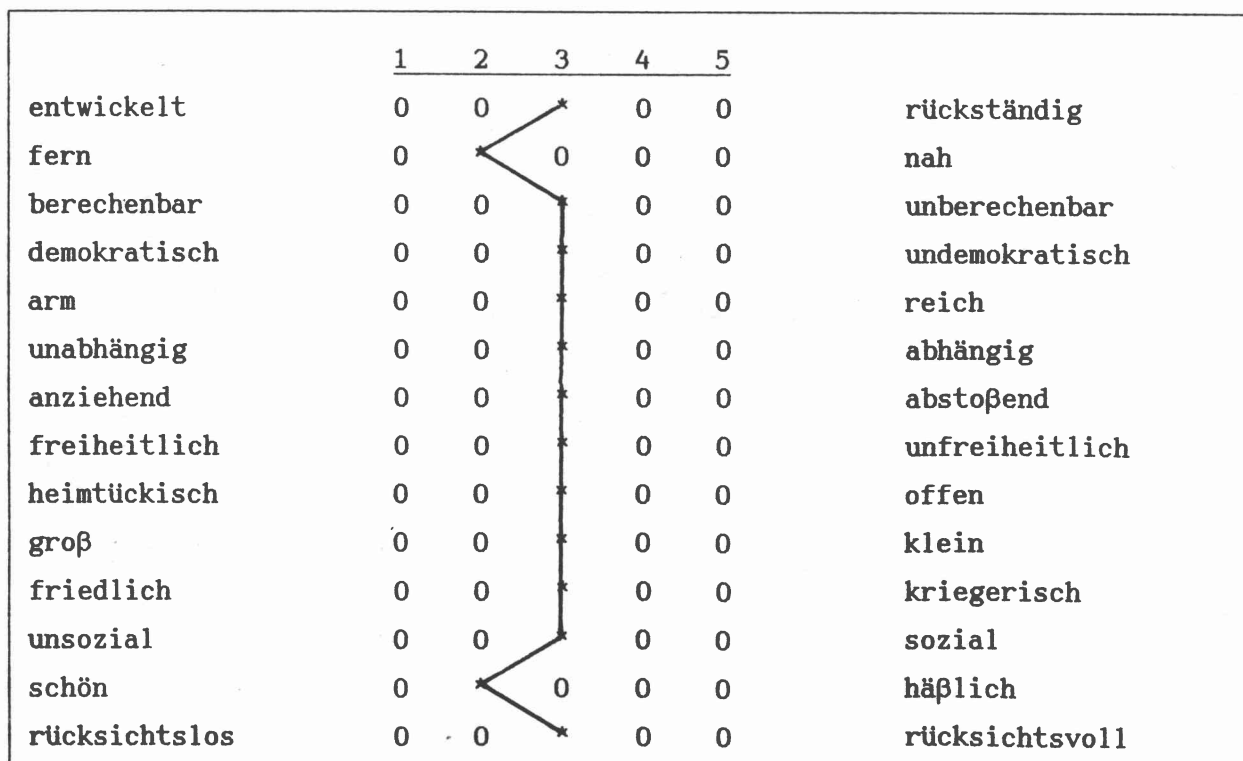
Tab. 11: Durchschnittswerte der Beschreibungen Israels über die
14 Begriffspaare

1.....2.....3.....4.....5		<u>S</u>	<u>A</u>	<u>L</u>	<u>ges.</u>
entwickelt	vs. rückständig	2,4	2,86	1,8	2,41
fern	vs. nah	2,22	1,79	2,3	2,1
berechenbar	vs. unberechenbar	3,55	3,36	3,0	3,37
demokratisch	vs. undemokratisch	2,86	3,21	2,9	2,98
arm	vs. reich	2,86	2,93	3,2	2,96
unabhängig	vs. abhängig	2,4	2,79	3,3	2,72
anziehend	vs. abstoßend	2,27	3,07	2,1	2,48
freiheitlich	vs. unfreiheitlich	2,8	2,71	3,1	2,85
heimtückisch	vs. offen	3,68	2,71	3,7	3,39
groß	vs. klein	3,55	3,14	3,4	3,39
friedlich	vs. kriegerisch	3,29	3,36	3,8	3,39
unsozial	vs. sozial	3,27	2,86	3,4	3,17
schön	vs. häßlich	1,9	2,36	1,9	2,04
rücksichtslos	vs. rücksichtsvoll	3,09	2,57	2,3	2,76

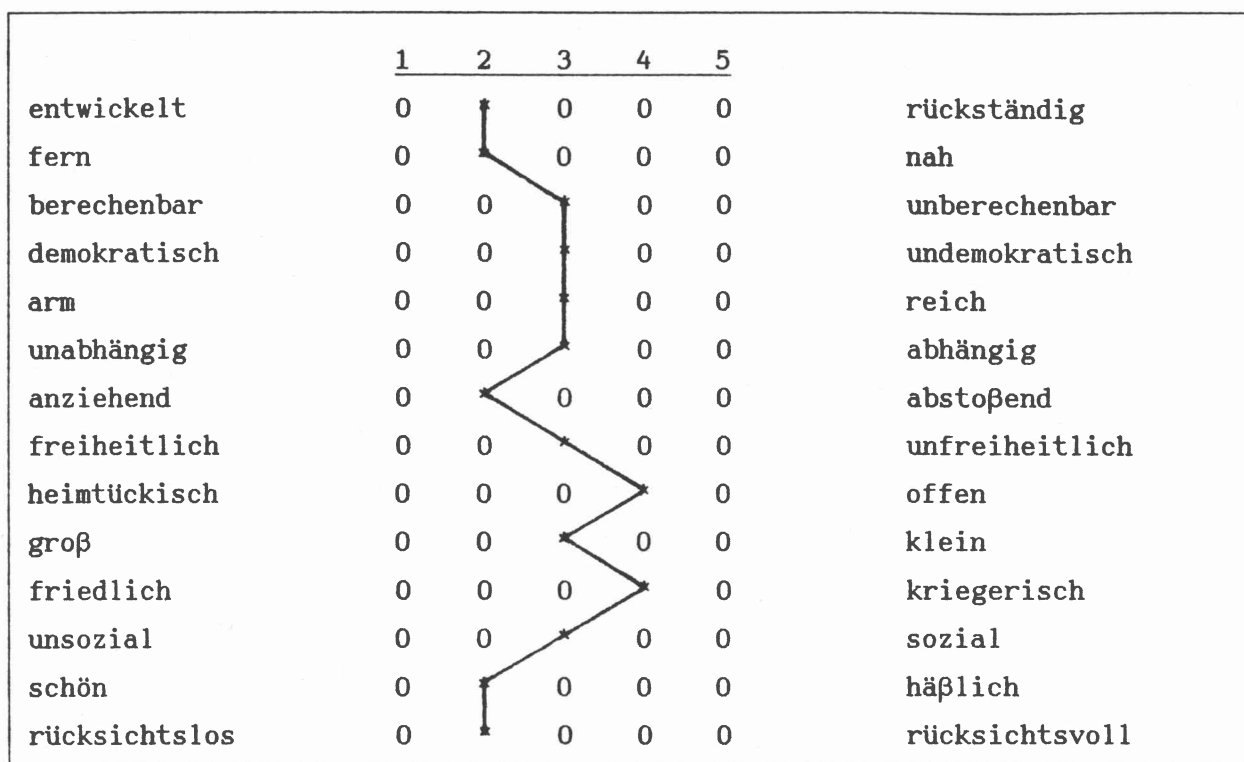
Tab. 12: Graphische Darstellung des Profils Israels (SchülerInnen)



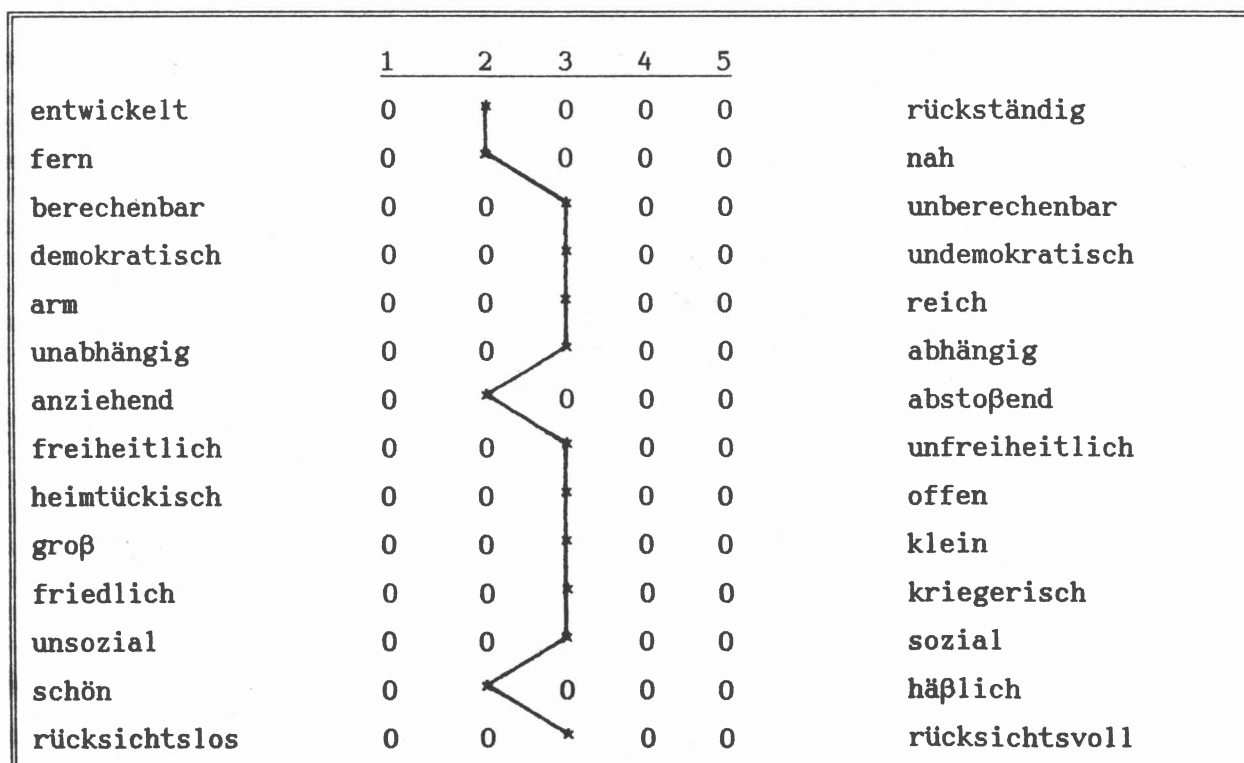
Tab. 13: Graphische Darstellung des Profils Israels (Azubis)



Tab. 14: Graphische Darstellung des Profils Israels (LehrerInnen)



Tab. 15: Graphische Darstellung des Profils Israels (gesamt)



2. 3. Interpretation und Diskussion der Ergebnisse

Zum Teil 1

Wie bereits ausgeführt, ging es uns nicht darum, die spezielle Struktur des ethnischen Stereotyps der Juden bei den Ostdeutschen zu analysieren. Dies hätte auch eine andere Stichprobenziehung und weitere Methoden, den Vergleich mit anderen ethnischen Stereotypen erforderlich gemacht.

Für uns stand die einfache Frage, ob es möglich ist, besonders markante Züge des subjektiven Verhältnisses der Ostdeutschen zu den Juden erkennbar zu machen. Dies scheint uns gelungen. Tabelle 1 (S. 10) zeigt, daß die Kategorie 4 ("*negative Beziehungseigenschaften*") diejenige Kategorie des Wörterbuchs von EHRLICH (vgl. Anhang) ist, auf deren Eigenschaftswörter die meisten Pbn (90%) für die Charakterisierung jüdischer Eigenarten zurück griffen. Diesem Trend der Gesamtstichprobe folgen alle drei Teilstichproben. Die zweitgrößte Anzahl von Pbn (74%) hatte Wörter der Kategorie 8 ("*Solidität*") gewählt. Diesbezüglich weicht die Teilstichprobe der LehrerInnen etwas ab, bei ihr liegt die Kat. 8 an 3. Stelle (von 46% gewählt). Die drittgrößte Gruppe (70%) wählte (auch) Wörter der Kategorie 2 ("*positive intellektuelle Eigenschaften*"), wobei diese Kategorie bei den LehrerInnen an 2. Stelle stand.

Tabelle 2 (S. 10) zeigt nun, daß die Kategorie 4 diejenige Kategorie ist, deren kodierte Wörter der Eigenschaftswörterliste (EWL) mit Abstand am häufigsten gewählt wurden. Es folgen, wiederum mit deutlichem Abstand zu den nächsten, die Kategorie 8 und die Kategorie 2.

Die Differenziertheit der Eigenschaftsattributions allgemein wird von uns als normal verteilt angenommen. Bezogen auf ethnische Stereotype vermuten wir eine Variation mit der sozialen Distanz zum Ethnos. In unserer Stichprobe zeigte die Differenziertheit, als Anzahl der genutzten Kategorien (max. 14), mittlere Ausprägungsgrade und eine annähernd symmetrische Verteilung um den (arithm.) Mittelwert von 6,7 bei einer Standardabweichung von 2,8. Tabelle 3 (S. 11) dokumentiert die Verteilung in der Gesamtstichprobe und die Unterschiede in den Teilstichproben.

Neben den präferierten erlaubt auch die Betrachtung der nicht oder kaum genutzten Adjektive Schlüsse auf vorherrschende Attribuierungstendenzen. Auf den letzten Plätzen der Rangreihe stehen Kategorie 6 ("*negative*

moralische Eigenschaften"), von 10% der Pbn herangezogen, Kategorie 9 ("*Unsolidität*", von 12%), Kategorie 7 ("*Feindseligkeit*", von 12%), Kategorie 5 ("*negative intellektuelle Eigenschaften*", von 29%) und Kategorie 10 ("*Emotionalität*"), von 31% der Pbn genutzt.

Die Kategorie 4 enthält die sogen. negativen Beziehungseigenschaften, wie Fremdartigkeit, Ethnozentrismus und andere negativ besetzte Partnermerkmale (vgl. die Beschreibungen der einzelnen Kategorien im Anhang). Daß die Attribuierung der Juden mit negativen Beziehungseigenschaften so deutlich alle anderen Attribuierungen dominiert, halten wir für ein wichtiges Ergebnis. Es verweist auf die subjektive soziale Beziehungs-, ja Kontaktlosigkeit der Ostdeutschen zu den Juden. Soziale Distanz, Fremdheit scheint dieses subjektive Verhältnis zu charakterisieren. Das ist viel weniger trivial, als es scheint. Freilich entspricht, möchte man meinen, dieses subjektive Verhältnis nur dem objektiven Verhältnis, welches ja ein Un-Verhältnis ist. Antisemitismus ist daraus allerdings nicht abzuleiten, wie dies doch vielfach geschieht.

Zum Teil 2

Dieser gerade genannte Befund wäre nun mit dem Instrument zur Messung der sozialen Distanz zu überprüfen. Sehen wir uns die Ergebnisse in den Tabellen 4 und 5 (S. 11 u. 12) an, so zeigt sich einmal die erwartete deutliche Abweichung voneinander. Daß die soziale Distanz der Mehrheit der MitbürgerInnen in der BRD gegenüber den Juden als größer als die eigene eingeschätzt wird, hängt einmal mit der bei derartigen Untersuchungen üblichen Tendenz der Pbn zu sozial erwünschtem Antwortverhalten zusammen. Dieser, sonst in den Untersuchungen unerwünschte, weil zu Artefakten führende Effekt, kann im Falle unserer Studie als ein erfreuliches Nebenergebnis betrachtet werden. Deutet er doch auf die Stärke der in der Gesellschaft gültigen Norm "Keine Ausländerfeindlichkeit" für unsere Stichprobe hin.

Andererseits wird es im Antwortverhalten der Pbn sicher auch Wirkungen der Massenmedien geben, die ja die wachsende Ausländerfeindlichkeit in Deutschland täglich beschwören.

So interessant es auch wäre, diesen beiden Einflüssen nachzugehen, darin lag nicht unser Problem. Das Problem für uns war: in welchen Bereichen würde sich die soziale Distanz zu den Juden am deutlichsten zeigen? Und diesbezüglich zeigen beide Tabellen ein gleiches Bild. Einmal erkennen wir die demon-

strative soziale Distanzlosigkeit, gerade bei den Abiturienten, in der kräftigen Präferenz des Statements "... zum Freund haben wollen ...".

Dann zeigt sich erst wieder eine Präferenz für das Statement "... im Heimatort wohnen lassen ...". Genau zwischen diesen beiden Statements liegen die drei Statements, welche die klassischen sozialen Bezugsgruppen bzw. das soziale Nahfeld betreffen: Familie, Kollegenkreis, Nachbarschaft. Diese Statements werden so gut wie gar nicht gewählt. Eine mögliche Lesart dieses Ergebnisses wäre: Neben einer starken Tendenz zu demonstrativer sozialer Distanzlosigkeit und einer kräftigen Tendenz, das weitere soziale Umfeld (Heimatort) sozial freizugeben, für Fremde zu öffnen, wird das soziale Nahfeld, werden die sozialen Bezugsgruppen, subjektiv für Juden verschlossen gehalten. Das Thema Ausweisung aus Deutschland war für unsere Stichprobe irrelevant.

Zum Teil 3

In diesem Teil des Fragebogens ging es uns hauptsächlich um die Polaritätenprofile Israels. Die davor plazierten Fragen hatten die Funktion der Überleitung und Kaschierung.

Sehen wir uns zuerst Tabelle 15 (S. 16) an. In diesem Profil über die Gesamtstichprobe zeigen sich faszinierenderweise keine negativen Züge.

Die vier positiven Züge ergeben, rekonstruiert man daraus ein Bild, eine Sicht auf Israel als auf ein fernes, entwickeltes, schönes und anziehendes Land; die Fremde, in die es einen zieht.

In allen drei Teilstichproben finden wir "fern" und "schön" als ausgeprägte Züge, LehrerInnen und SchülerInnen fanden zudem Israel noch entwickelt und anziehend (vgl. Tabellen 12 bis 14, S. 15 - 16).

Unsere ursprüngliche Absicht, den politischen Stereotyp Israels daraufhin zu analysieren, welches subjektive Verhältnis zu Israel er verrät, verliert angesichts dieses Ergebnisses etwas an Bedeutung. Diese doch ganz apolitischen Merkmale des Israel-Bildes der Ostdeutschen weisen auf ein nicht primär politisch bestimmtes subjektives Verhältnis hin. Was ist aber nun zu den politisch gemeinten Begriffspaaren zu sagen? Vorsichtig formuliert, weil ohne repräsentative Stichprobe und ohne Vergleich mit politischen Stereotypen anderer Länder, scheint die hohe Zahl der "weder-noch"-Wahlen bei den Begriffspaaren "freiheitlich/unfreiheitlich", "demokratisch/undemokratisch" und "sozial/unsozial" bemerkenswert (vgl. Tabellen 8 bis 10, S. 13 - 14).

Zwei Gründe dürften unserer Vermutung nach hierfür anzuführen sein: Erstens die reellen Informationsdefizite über die bürgerliche Verfaßtheit der israelischen Gesellschaft und zweitens die "Weichheit" dieser politischen Kategorien bei den Probanden. Der Umbruch findet bei den Ostdeutschen auch im politischen Bewußtsein statt. Bei dem Begriffspaar "unabhängig/abhängig", welches uns interessierte, weil doch in der offiziellen Vorurteilsproduktion in der DDR Israel als Vasall der USA vorgestellt wurde, ergeben sich Unterschiede zwischen den Teilstichproben (vgl Tabellen 8 bis 10, S. 13 - 14). Während die Azubis und die LehrerInnen hierzu eher geteilter Meinung waren, ging bei den SchülerInnen die Tendenz ganz eindeutig in Richtung "unabhängig". Merkwürdig ist auch die Übereinstimmung der Tendenzen bei LehrerInnen und Azubis bei dem Begriffspaar "rücksichtslos/rücksichtsvoll". Während beide eher Rücksichtslosigkeit behaupteten, antworteten die SchülerInnen mit einem "weder-noch". Nimmt man die anderen anthropomorphisierenden Kategorien hinzu (berechenbar/unberechenbar, heimtückisch/offen), so scheint die Vermutung zugelassen, daß derartige Kategorien für den politischen Stereotyp Israels wenig relevant sind.

Spannend ist das Ergebnis für das Begriffspaar "friedlich/kriegerisch". Während eine Gruppe der LehrerInnen klar Israel als kriegerisch bezeichnete, scheiden sich bei den anderen beiden Teilstichproben die Geister. Pro und Contra sind hier deutlicher als bei jeder anderen politisch gemeinten Kategorie ausgeprägt. Diese Kategorie scheint für das Israel-Bild der einzelnen sehr bestimmend zu sein. Daß dies nur an der besonderen Situation in der Region zum Befragungszeitpunkt lag, wird von uns bezweifelt. Eher wäre die Vermutung zu prüfen, ob das die Wirkung sozialer Repräsentationen ist. In der DDR wurde Israel schließlich ganz dominierend mit der Aura des Militärischen, Kriegerischen, umgeben.

Endlich ist zu bemerken, daß die Wichtigkeit dieser Kategorie "friedlich/kriegerisch" für den politischen Stereotyp des einzelnen offensichtlich für die Bestimmung des subjektiven Verhältnisses des einzelnen zu Israel nicht durchschlägt. Dieses ist viel positiver als dies zu einem doch als ziemlich kriegerisch eingeschätzten Land zu erwarten wäre. Die klare Mehrheit (84% unserer Probanden) würde schließlich auch eine Reise nach Israel gern antreten.

Literatur:

- Allport, G.W.(1971). Die Natur des Vorurteils. Köln: Kiepenheuer & Witsch
- Arbeitsgruppe Saarbrücker Geschichtsstudenten (1974): Einstellungen saarländischer Schüler gegenüber Osteuropa. Aus Politik und Zeitgeschichte 46, 17 - 33
- Benjowski, K./Gonnermann,B.(Hrsg., 1990). SAFE, Beiträge H.1. Berlin: Brandenburgisches Verlagshaus
- Bogardus, E.S. (1925). Social distance and its origins. Journal of Applied Sociology, 301.
- Ehrlich, H.J.(1979). Das Vorurteil. München, Basel
- Frindte, W. (1990). Der Friede beginnt auch in den Köpfen. In: Benjowski,K./Gonnermann,B.(Hrsg.). SAFE, Beiträge H.1. Berlin: Brandenburgisches Verlagshaus. S. 251 -168.
- Hartmann, K. D. (Hrsg.). (1975). Vorurteile, Ängste, Aggressionen. Frankf./M., Köln: EVA
- Heintz, P. (1957). Soziale Vorurteile. Köln: Verlag für Politik und Wirtschaft
- Hiebsch, H. u.a.(1986). Interpersonelle Wahrnehmung und Urteilsbildung. Berlin: DVW
- Hofstätter, P.R. (1959) : Zur Problematik der Profilmethode. Diagnostica, 5
- Hofstätter, P.R. (1966). Einführung in die Sozialpsychologie. Stuttgart: Kröner .
- Katz, D. & Braly, K.W.(1933). Racial stereotypes of 100 college students. Journal of Abnormal and Social Psychology, 28, 280 -290
- Mitscherlich, A. & M. (1967). Die Unfähigkeit zu trauern. München : Piper
- Ostermann, A.& Nicklas, H. (1976). Vorurteile und Feindbilder. München, Berlin & Wien: Urban & Schwarzenberg
- Theobald, K.-D. & Sommer, G. (1988). Ein Instrument zur Messung des Feindbildes Kommunismus / Sowjetunion. Entwicklung und erste Erprobung. Diskussionsbeiträge aus dem Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg
- Wolffsohn, M. (1988). Ewige Schuld ? 40 Jahre deutsch-jüdisch-israelische Beziehungen. München: Piper

4. Anhang

Auszug aus:

Howard J. Ehrlich: Das Vorurteil. Eine sozialpsychologische Bestandsaufnahme der Lehrmeinungen amerikanischer Vorurteilsforschung. München, Basel 1979 (amerik. 1973)

Alphabetische Übersicht der gebräuchlichsten Wortstereotype für amerikanische ethnische Gruppen.

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Wörterbuchkategorien - Zuordnung auf den folgenden Seiten.

abergläubisch (5), aggressiv (7), anerkennungssüchtig (4), angeberisch (4), arbeitsam (8), aristokratisch (4), arm (12), arrogant (4), athletisch (14), aufgeweckt (2), aufrichtig (3), ausweichend (6), beeinflussbar (5), beharrlich (8), beschränkt (5), demokratisch (11), desillusioniert (4), dumm (5), dunkelhäutig (14), dunkler Teint (14), dunkles Haar/dunkle Augen (14), ehrlich (3), ehrgeizig (8), eigensinnig (4), eingebildet (4), empfindsam (10), extremistisch (11), familiengebunden (4), faul (9), feige (6), fleißig (8), flüchtig (9), fortschrittlich (8), frei (11), freiheitsliebend (11), fremdartig (4), freundlich (1), gelbe Haut (14), genußfreudig (10), gesellig (1), gewinnsüchtig (12), gewöhnlich (1), grausam (7), große Nasen (14), großgebaut (14), großzügig (1), habgierig (4), hinterlistig (6), höflich (1), humorlos (4), impulsiv (9), individualistisch (3), intelligent (2), jähzornig (7), jovial (1), klein (14), klug (2), körperlich schmutzig (14), kommunistisch (11), konservativ (11), konventionell (1), kriegerisch (7), kritisch (4), künstlerisch (13), kultiviert (13), laut (4), leichtfertig (9), leidenschaftlich (10), materialistisch (12), methodisch (8), mißtrauisch (4), musikalisch (13), nachahmend (5), nachdenklich (8), naiv (5), nationalistisch (4), nicht informiert (5), ordentlich (8), pessimistisch (4), phantasielos (5), phantasievoll (2), praktisch (8), prinzipienlos (6), rachsüchtig (7), radikal (11), realistisch (2), redselig (4), reich (12), reserviert (4), ruhig (4), schlau (2), schlitzäugig (14), sehr religiös (4), sicher (8), sinnlich (10), skeptisch (4), spaßliebend (9), sportlich (3), streitsüchtig (7), tapfer (3), traditionsverbunden (4), treu (3), tüchtig (2), unbekümmert (9), ungebildet (5), ungläubig (6), unhöflich (4), unmoralisch (6), unsicher (9), unterdrückt (11), unzuverlässig (9), verbittert (4), verräterisch (6), verschlagen (6), voreingenommen (4), wichtigtuersüchtig (4), wissenschaftlich denkend (2), witzig (2), zänkisch (7), ziellos (9), zurückgezogen (4), zynisch (4).

Vorläufiges Wörterbuch zur Klassifizierung ethnischer Stereotype

1. Positive Beziehungseigenschaften: Die hier kodierten Wörter bezeichnen die positiven zwischenmenschlichen Qualitäten der Zielgruppe.

(gesellig, großzügig, gewöhnlich, freundlich, konventionell, jovial, höflich)

2. Positive intellektuelle Eigenschaften: Die hier kodierten Wörter zeigen die intellektuellen Fähigkeiten der Zielgruppe und ihrer Mitglieder an, sowie deren Kompetenz zu realistischem und kreativem Handeln.

(klug, intelligent, realistisch, aufgeweckt, phantasievoll, wissenschaftlich denkend, witzig, tüchtig, schlau)

3. Positive moralische Eigenschaften: Die hier kodierten Wörter bezeichnen die Werte der Zielgruppe und/oder das Verhalten ihrer Mitglieder als selbstgesteuert, ehrlich und auf Grundsätzen basierend.

(sportlich, individualistisch, aufrichtig, ehrlich, tapfer, treu)

4. Negative Beziehungseigenschaften: Die hier kodierten Wörter geben die negativen zwischenmenschlichen Eigenschaften der Zielgruppe an. Hierunter fallen 4 verschiedene Worttypen. Typ 1 beschreibt die Zielgruppe und ihre Mitglieder als fremdartig oder ausländisch im Gegensatz zu vertraut und einheimisch. Typ 2 betont die Absonderung, den Ethnozentrismus und die Arroganz der Zielgruppe und ihrer Mitglieder. Typ 3 beschreibt die Zielgruppe und ihre Mitglieder als verbittert und desillusioniert. Typ 4 betont diejenigen Charakteristika, welche die Mitglieder der Gruppe zu nicht wünschenswerten und nicht anziehenden Partnern im zwischenmenschlichen Bereich machen.

(mißtrauisch, reserviert, ruhig, desillusioniert, fremdartig, kritisch, skeptisch, unhöflich, redselig, zurückgezogen, zynisch, anerkennungssüchtig, angeberisch, aristokratisch, arrogant, familiengebunden, habgierig, humorlos, laut, nationalistisch, pessimistisch, verbittert, voreingenommen, wichtigtuerisch, eigensinnig, eingebildet, traditionsverbunden, sehr religiös)

5. Negative intellektuelle Eigenschaften: Die hier kodierten Wörter bezeichnen intellektuelle Mängel, die Unwissenheit oder Naivität der Zielgruppe und ihrer Mitglieder.

(nachahmend, naiv, dumm, ungebildet, abergläubisch, beeinflufbar, beschränkt, nicht informiert, phantasielos)

6. Negative moralische Eigenschaften: Die Wörter unter dieser Kodierung stellen die Werte der Zielgruppe und/oder das Verhalten ihrer Mitglieder als unmoralisch, betrügerisch und prinzipienlos dar.

(ungläubig, prinzipienlos, ausweichend, unmoralisch, feige, hinterlistig, verräterisch)

7. Konflikt - Feindseligkeit: Das grundlegende Kriterium dieser Kodierung ist das Merkmal von Aggressivität, Konflikt oder Feindseligkeit zur Beschreibung des Verhältnisses zur Zielgruppe oder als Charakteristikum der zwischenmenschlichen Beziehungen zu den Mitgliedern der Zielgruppe.

(grausam, kriegerisch, jähzornig, rachsüchtig, streitsüchtig, zänkisch, aggressiv)

8. Solide: Die hier kodierten Wörter schildern die Zielgruppe und ihre Mitglieder im Besitz der Eigenschaften der Stetigkeit, des Fleißes, der Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit.

(nachdenklich, methodisch, fortschrittlich, ordentlich, praktisch, arbeitsam, beharrlich, fleißig, ehrgeizig, sicher)

9. Unsolide: Die hier kodierten Wörter kennzeichnen die Zielgruppe und ihre Mitglieder als launenhaft, unbeständig, unzuverlässig, nicht arbeitsam und ohne Zielrichtung.

(spaßliebend, flüchtig, impulsiv, unbekümmert, ziellos, unsicher, unzuverlässig, faul, leichtfertig)

10. Emotionalität: Wörter, die nur hier angeführt sind, beschreiben die Emotionalität und die gefühlsmäßige Empfindsamkeit der Zielgruppe.

(genußfreudig, empfindsam, sinnlich, leidenschaftlich)

11. Politische Charakteristika: Alle Wörter, die sich auf politische Formen, Einstellungen, Aktivitäten oder die politischen Beziehungen der Zielgruppe zur herrschenden Gruppe beziehen, fallen unter diese Kodierung.

(demokratisch, freiheitsliebend, kommunistisch, konservativ, extremistisch, frei, radikal, unterdrückt),

12. Ökonomische Charakteristika: Alle Wörter, die in Verbindung zum ökonomischen Status, zu wirtschaftlichen Einstellungen, Aktivitäten oder Beziehungen der Zielgruppe zur herrschenden Gruppe stehen, sind hier kodiert.

(gewinnsüchtig, materialistisch, reich, arm)

13. Ästhetisch-kulturelle Charakteristika: Die hier kodierten Wörter beziehen sich auf Kunst, künstlerisches Verhältnis oder das Vorhandensein von Geschmack als Ausdruck von Kultiviertheit.

(musikalisch, künstlerisch, kultiviert)

14. Körperliche Merkmale: Unter dieser Rubrik sind alle Wörter kodiert, die sich auf die körperlichen Eigenschaften der Zielgruppe und ihrer Mitglieder beziehen.

(dunkelhäutig, dunkler Teint, dunkles Haar/dunkle Augen, gelbe Haut, große Nasen, großgebaut, klein, körperlich schmutzig, athletisch, schlitzäugig)

Humboldt - Universität zu Berlin

Institut für Interdisziplinäre Zivilisationsforschung

Werte Bürgerin, werter Bürger !

Diesen Fragebogen haben Sie von unseren MitarbeiterInnen, von KollegInnen, Bekannten oder Verwandten bekommen. Es geht um Ihre Gefühle, Gedanken und Meinungen zum Zusammenleben mit Angehörigen anderer Völker.

Diese Untersuchung führen zur gleichen Zeit Wissenschaftler in den USA, der UdSSR, in Israel und in der BRD durch.

Bitte füllen Sie diesen Fragebogen ganz aus. Die Untersuchung ist selbstverständlich anonym. Vielen Dank im voraus !

Angaben zur Person

()

Alter ()

Geschlecht: weiblich ()

männlich ()

arbeitslos: ja ()

nein ()

Tätigkeit: _____

Teil 1

Jedes Volk hat seine Eigenarten. Manche davon sieht der Fremde vielleicht eher und schärfer. Auf diesem Blatt finden Sie eine Menge Eigenschaften. Kreuzen Sie bitte alle Eigenschaften an, die aus Ihrer Sicht für JUDEN zutreffen.

abergläubig	0	aggressiv	0	anerkennungssüchtig	0
angeberisch	0	arbeitsam	0	aristokratisch	0
arm	0	arrogant	0	athletisch	0
aufgeweckt	0	aufrichtig	0	ausweichend	0
beeinflußbar	0	beharrlich	0	beschränkt	0
demokratisch	0	desillusioniert	0	dumm	0
dunkelhäutig	0	dunkler Teint	0	Haar und Augen dunkel	0
ehrlich	0	ehrgeizig	0	eigensinnig	0
eingebildet	0	empfindsam	0	extremistisch	0
familiengebunden	0	faul	0	feige	0
fleißig	0	flüchtig	0	fortschrittlich	0
frei	0	fremdartig	0	freiheitsliebend	0
freundlich	0	gelbe Haut	0	genußfreudig	0
gesellig	0	gewinnsüchtig	0	gewöhnlich	0
grausam	0	große Nasen	0	großgebaut	0
großzügig	0	habgierig	0	hinterlistig	0
höflich	0	humorlos	0	impulsiv	0
individualistisch	0	intelligent	0	jähzornig	0
jovial	0	klein	0	klug	0
kommunistisch	0	konservativ	0	körperlich schmutzig	0
konventionell	0	kriegerisch	0	kritisch	0
künstlerisch	0	kultiviert	0	laut	0
leichtfertig	0	materialistisch	0	leidenschaftlich	0
methodisch	0	mißtrauisch	0	musikalisch	0
nachahmend	0	nachdenklich	0	nationalistisch	0
nicht informiert	0	naiv	0	ordentlich	0
pessimistisch	0	phantasielos	0	phantasievoll	0
praktisch	0	prinzipienlos	0	rachsüchtig	0
radikal	0	realistisch	0	redselig	0
reich	0	reserviert	0	ruhig	0
schlau	0	schlitzohrig	0	sehr religiös	0
sicher	0	sinnlich	0	skeptisch	0
spaßliebend	0	sportlich	0	streitsüchtig	0
tapfer	0	treu	0	traditionsverbunden	0
tüchtig	0	unbekümmert	0	ungebildet	0
ungläubig	0	unhöflich	0	unmoralisch	0
unsicher	0	unterdrückt	0	unzuverlässig	0
verbittert	0	verräterisch	0	verschlagen	0
voreingenommen	0	wichtigtuertisch	0	wissenschaftl. denkend	0
witzig	0	zänkisch	0	ziellos	0
zurückgezogen	0	zynisch	0		

Fallen Ihnen noch weitere Eigenschaften der Juden ein ?

Teil 2

Die Neigung, mit Angehörigen anderer Völker zusammenzuleben ist in den verschiedenen Ländern und bei den einzelnen Menschen unterschiedlich ausgeprägt. Als Wissenschaftler interessieren uns diese Unterschiede.

Kreuzen Sie bitte in Spalte 1 und in Spalte 2 genau die eine Aussage an, der Sie am ehesten zuneigen.

Stören Sie sich bitte nicht an den etwas holprigen Formulierungen. Dieser Teil ist von unseren amerikanischen Kollegen ins Deutsche übersetzt worden.

Die meisten Menschen in meinem Wohnort würden gern einen Juden ...

Ich würde gern einen Juden ...

	Spalte 1	Spalte 2
zum Freund haben wollen	0	0
einen nahen Verwandten heiraten lassen	0	0
als Kollegen wollen	0	0
als Nachbar haben wollen	0	0
im Heimatort wohnen lassen	0	0
in Deutschland haben wollen	0	0
aus Deutschland ausweisen	0	0

Teil 3

Angenommen, Sie hätten eine Reise nach Israel gewonnen.

(a) Würden Sie diese Reise antreten? Ja 0
 Nein 0

(b) Was würde Sie in Israel besonders interessieren?

<i>Menschen und ihre Lebensgewohnheiten</i>	<i>0</i>
<i>Landschaften</i>	<i>0</i>
<i>Wirtschaft und Industrie, Wissenschaftliches</i>	<i>0</i>
<i>Museen und Kulturdenkmale, Historisches</i>	<i>0</i>
<i>Gastronomie und touristische Attraktionen</i>	<i>0</i>
<i>das religiöse Leben</i>	<i>0</i>
<i>Politik</i>	<i>0</i>

*(c) Nehmen wir einmal an, Sie hätten sich zur Reise entschlossen.
 Mit welchen Erwartungen würden Sie nach Israel fahren?*

Ihrer Meinung nach ist Israel ...

	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	
<i>entwickelt</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>rückständig</i>
<i>fern</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>nah</i>
<i>berechenbar</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>unberechenbar</i>
<i>demokratisch</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>undemokratisch</i>
<i>arm</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>reich</i>
<i>unabhängig</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>abhängig</i>
<i>anziehend</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>abstoßend</i>
<i>freiheitlich</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>unfreiheitlich</i>
<i>heimtückisch</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>offen</i>
<i>groß</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>klein</i>
<i>friedlich</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>kriegerisch</i>
<i>unsozial</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>sozial</i>
<i>schön</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>häßlich</i>
<i>rücksichtslos</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>rücksichtsvoll</i>